

# OÖ. MUSEUMSJOURNAL

3. JAHRGANG

FOLGE 8 • AUGUST 1993

OÖ. MUSEUMSJOURNAL —  
BEILAGE ZUM OÖ. KULTURBERICHT

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ.  
Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr.  
Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Amtsdruckerei des Landes OÖ.

## Eine bedeutende Schenkung

Vor wenigen Wochen übergab Christin Fronius dem OÖ. Landesmuseum ein besonders bemerkenswertes und bedeutendes Gemälde ihres vor fünf Jahren verstorbenen Mannes: das 1965 entstandene Bildnis seiner Mutter. Es handelt sich dabei zweifellos um eines der Hauptwerke von Hans Fronius aus jener entscheidenden Schaffensperiode, in der sich der bereits berühmte Graphiker zunehmend der Ölmalerei zuwandte.

Fronius ist 1903 in Sarajewo geboren, wo er elfjährig Zeuge des Attentats auf den Thronfolger wurde. Die Kunstgeschichte hat mehrmals versucht, die traumatische Erfahrung dieses Erlebnisses im Schaffen des Künstlers wiederzufinden. Nun, nach den grausigen Ereignissen der letzten Monate, erscheinen viele seiner Visionen in einer unheimlichen und zutiefst erschreckenden Weise erfüllt. Doch nicht diese dämonische, furchtbare Seite im Werk ihres Mannes wollte Christin Fronius mit ihrer Schenkung vor Augen führen.

Das Bild der Mutter gehört vielmehr zu den in der Auffassung innigsten, koloristisch kostbarsten Werken des Malers. Er hat seine Mutter immer wieder gezeichnet und gemalt. Sie war es, die von allem Anfang an seine künstlerische Begabung erkannt und gefördert hat, stammte sie doch selbst aus einer Malerfamilie. Sowohl ihr Großvater, Johann Nepomuk Passini als auch ihr Onkel, Ludwig Passini sind mit Aquarellen und Zeichnungen aus der Sammlung Walther Kastner im OÖ. Landesmuseum vertreten.

Im Herbst 1964 zeigte das OÖ. Landesmuseum gemeinsam mit der Galerie "Kontakt" erstmals eine Ausstellung der Ölbilder von Hans Fronius. Das Vorwort des Katalogs verfaßte Otfried Kastner, der Bruder von Dr.

Walther Kastner. Letzterer war im Leben von Hans Fronius jener große Mäzen, der sein Schaffen in vielfältigster Weise unterstützte und förderte. Das erschütterndste Zeugnis der tiefen Verbundenheit der beiden Freunde ist eine Porträtzeichnung von Prof. Kastner, die Hans Fronius kurz vor seinem Tod als sein letztes Werk geschaffen und ihm gewidmet hat. Die 1975 dem OÖ. Landesmuseum übergebene Sammlung Kastner enthält darüber hinaus eine bedeutende Anzahl weiterer, überwiegend graphischer Arbeiten des Künstlers. Es ist fast selbstverständlich, daß Christin Fronius auch das nun dem Museum geschenkte Ölbild in die Sammlung Kastner integriert sehen wollte, ein Wunsch, dem das OÖ. Landesmuseum dankbar und gerne entspricht. Das Bild gesellt sich damit zu den jüngsten, überaus kostbaren Schenkungen von Prof. Kastner, über die in einem der nächsten Museumsjournale berichtet werden wird.

L. Schultes

Titelbild: Hans Fronius, "Meine Mutter", sign. u. dat. 1965

## Vom "vierfachen Zweck der Arbeit"

"Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dir dein Brot verdienen" - mit dieser "unerfreulichen" Tatsache konfrontierte Gott das erste Menschen-



Oben:

Martin Dichtl  
"Kücheninneres"  
(Kat. 3.11)

Links:

Adriaen van Ostade  
"Der Sautanz" (Kat.  
3.07)

paar, konfrontiert uns auch heute noch der Alltag. Es ist Urlaubszeit, Gelegenheit zum Ausbrechen aus diesem Alltag, der zumeist in seiner Negativ-Schablone als "Arbeitsalltag" gleichgesetzt wird. Gelegenheit auch, in der Ausstellung "Lebenswelten - Alltagsbilder" im Linzer Schloß das tägliche Tun aus einer ungewohnten Warte zu betrachten und dabei vielleicht auch einmal zu hinterfragen. Denn ablesbar wird der Stellenwert der Arbeit - auch in der Kunst.

Wenn in mittelalterlichen Tafeln die tägliche Arbeit thematisiert wird, dann zumeist verbunden mit der Aussage, daß Gott für jeden Stand die richtige Arbeit bereithält. Dies bedingt zugleich stilles



Öffnungszeiten Schloßmuseum:  
Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,  
Mo geschl.

gottergebenes Ertragen einer solchen Bürde. Arbeit wurde, wie es schon Thomas von Aquin in seiner "Summa Theologiae" formuliert, vielfach auch als moralisches Korrektiv verstanden: "Zuerst soll sie das Lebensnotwendige beschaffen; zweitens die Ursache so vieler Laster, den Müßiggang, vertreiben; drittens durch Kasteiung des Leibes die Fleischeslust zügeln; viertens ermöglicht sie, Almosen zu spenden."

Lange Zeit stand die bäuerliche Arbeit im Mittelpunkt des künstlerischen Interesses - eingebettet in



ein harmonisches Zueinander nicht nur von Landschaft und Arbeitern, sondern auch von lustwandelnden Adeligen und arbeitenden Bauern. Es bedurfte des ausgeprägten Realitäts sinnes der Niederländer, die menschliche Arbeit allmählich in all ihren Erscheinungsformen als bildwürdig zu begreifen - sei es nun die Arbeit auf dem Feld, in der Werkstatt, in der Küche oder am Schreibtisch. Die Anfänge im späten 16. und im 17. Jahrhundert sind freilich noch oft gekennzeichnet von feinsinnigen symbolischen Überhöhungen. Das "Sauschlachten", das etwa der große Haarlemer Genremaler Adriaen van Ostade mehr-

mals zu beschreiben wußte, erinnert folglich nicht nur an die Tradition der Monatsbilder (die Haus schlachtung stand in der Regel für den Monat November), sondern verweist in der Überzeichnung der Charaktere auch an die Triebhaftigkeit des Menschen.

Ein derartiger Wirklichkeitssinn fand allerdings nicht nur Befürworter. Von Pietro Aretino (1492-1556) stammt beispielsweise der Aufschrei: "Schande über dich, Jahrhundert, das du erträgst, daß sogar Schneider und Schlachter lebendig in der Malerei erscheinen."

H. Eitzstorfer

## EINBLICK

### Eine oberösterreichische Auswahl der Artothekbestände des BMUK

Im Rahmen der Kunstförderung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst werden alljährlich, aufgeteilt auf die einzelnen Bundesländer, umfangreiche Förderungsankäufe bei bildenden Künstlern durchgeführt. Eine Fachjury prüft hier die eingereichten Anträge, diskutiert eigene Ankaufsvorschläge und führt letztendlich auch die Kunstankäufe bei Ausstellungs- und Atelierbesuchen durch.

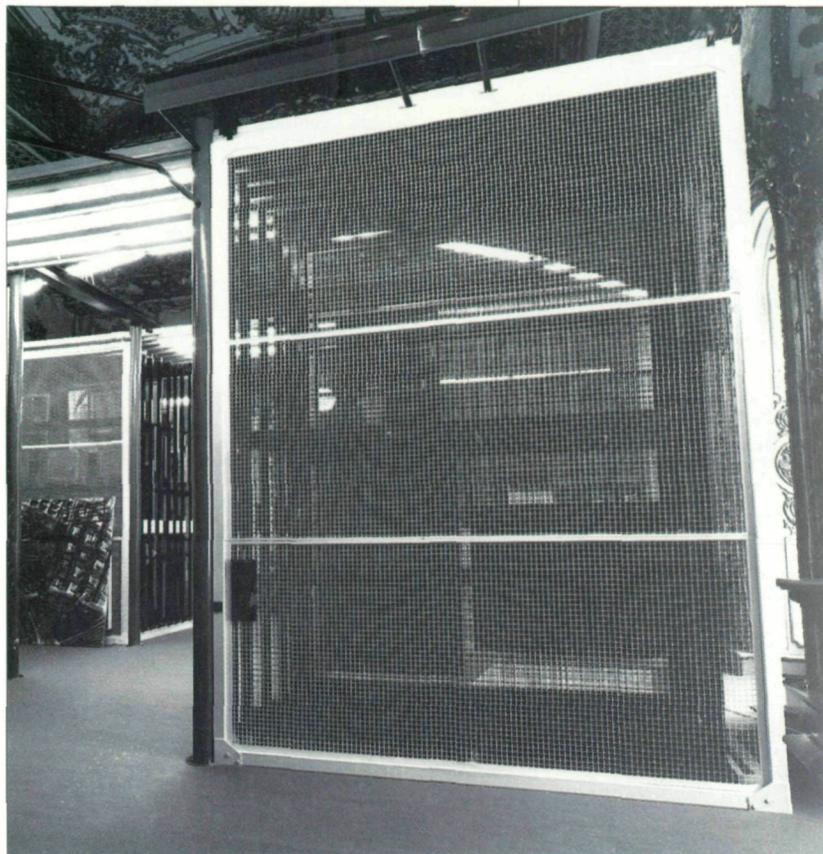
Die OÖ. Landesgalerie bietet mit der Ausstellung "EINBLICK" die Möglichkeit, die Tätigkeit dieser Ankaufsjury in Oberösterreich nachzuvollziehen: In der Ausstellung wird eine Auswahl der in

Oberösterreich in den letzten Jahren durchgeführten Kunstankäufe präsentiert, ergänzt durch einige Werke von Künstlern mit Oberösterreichbezug, die ebenfalls vom Bundesministerium angekauft wurden, jedoch nicht im Zuge der Tätigkeit der oberösterreichischen Ankaufsjury.

Die Artothek, jene Stelle des Bundesministeriums, wo alle angekauften Kunstwerke bis zu ihrer



Öffnungszeiten  
Francisco-Carolinum:  
Di-Fr 9-18, Sa/So/Fei 10-18,  
Mo geschl.



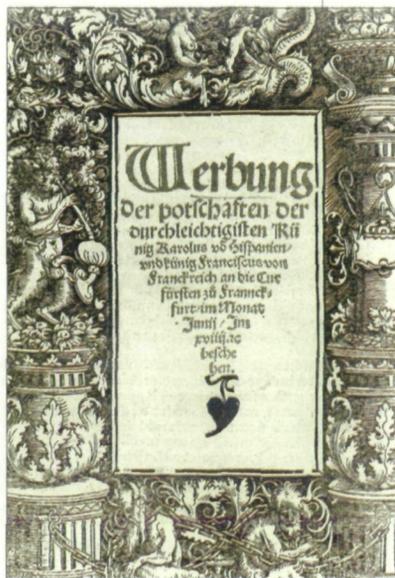
Abgabe an Museen oder als Raumschmuck an Dienststellen des Bundes gelagert werden, bewahrt aufgrund der umfangreichen Ankaufstätigkeit eine große Fülle von Werkstücken österreichischer Künstler. Dieser große Bestand ermöglicht daher einen sehr guten Überblick über Erscheinungsformen aktueller Kunst aus Österreich. Speziell kuratierte Ausstellungen oder im besonderen für den Schulbereich konzipierte Präsentationen wurden erarbeitet und zirkulieren in Form von Wanderausstellungen.

Die Ausstellung "EINBLICK" in der OÖ. Landesgalerie wurde weder thematisch noch speziell didaktisch zusammengestellt. Die Auswahl ergab sich zum einen aus der Tätigkeit der Ankaufsjury in den letzten Jahren bzw. aus einer nachfolgenden behutsamen Zusammenstellung von Werken, die für eine aktuelle Kunstdiskussion repräsentativ erscheinen. Die Ausstellung ermöglicht somit Einblicke, einerseits in Form einer Art Rechenschaftsbericht der Ankaufsjury, andererseits als zusammenfassende Präsentation von Formen einer aktuellen künstlerischen Auseinandersetzung. Die neu zusammengesetzte Mischung aus vielleicht alt bekannten und bisher unbekanntem Arbeiten konstruiert in jedem Fall ein neues Bezugsfeld, einen neuen Einblick in die Vielfalt zeitgenössischer oberösterreichbezogener künstlerischer Gestaltungen.

P. Assmann

Unten links: "Werbung der potschaften der Künig Karolus von Hispanien und Franciscus von Franckreich an die Curfürsten zu Franckfurt. Franckfurt 1519" (Frühdruck!)

Unten rechts: "Neue Zeytung. Köln"



## Schätze aus dem "Alten Katalog" der Bibliothek des OÖ. Landesmuseums

Der Altbestand der Bibliothek wird systematisch bibliothekarisch erschlossen. Dabei kommen interessante Druckwerke zum Vorschein, die erhöhte Aufmerksamkeit verdienen, beispielsweise ein historischer Sammelband aus dem 16. Jahrhundert (Erscheinungsjahre 1519-1584).

Ein Sammelband enthält vom Buchbinder vereinigte, selbständige Schriften mit verwandtem Inhalt. Meistens handelt es sich um Kleindrucke der frühen Druckzeit, z.B. Reformationsschriften, astrologische Vorhersagen und Deutungen, Liederdrucke, päpstliche Bullen etc. Viele dieser Kleindrucke wurden durch die Technik des Sammelbandes vor Verlust und Untergang bewahrt.

Der Band mit der Signatur I 5323 ist im Jahr 1843 als Geschenk an das Museum gekommen. Er ist in schlichtes Pergament gebunden und war früher mit Bindebändern versehen. Der Inhalt der Einzelschriften ließe sich mit "Aktuelles aus dem 16. Jahrhundert" zusammenfassen. Es handelt sich

Rechts:  
"Freystein, Hans Hauge von: Der Hungern Chronica." Augsburg 1536



Bewisse vnd warhaff-  
rige neue zeytung auß Andorff/  
was sich in diesem 1583. Jar/den 9. Januarij in  
der Statt zugetragen hat /zwischen dem  
Pünzen von Oranien /vnd der von  
Alenon vnd den Burgern.



10. D. LXXXij. Jar.

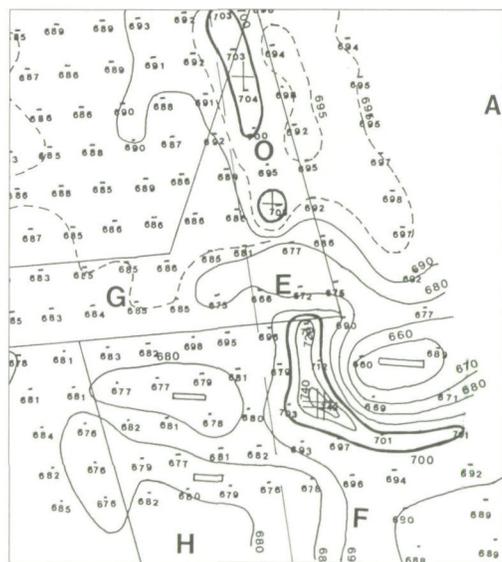
zum größten Teil um "Neue Zeitungen" (Newe Zeyttung, Relation, Kurtzer Bericht). Das ist die nach 1500 übliche Bezeichnung für Druckerzeugnisse mit nachrichtenmäßigem Inhalt, wie Neuigkeiten aus dem politischen Geschehen, Kriegsberichte, Botschaften, Friedensartikel. Durch den expandierenden Buchdruck war einerseits eine große Verbreitungsmöglichkeit gegeben, andererseits konnte durch verbesserte Illustrationstechniken das Zeitgeschehen packend verdeutlicht werden. Erst ab Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die "Neuen Zeitungen" durch periodische Zeitungen im heutigen Sinn verdrängt.

W. Faißner

## Geophysikalische Prospektionsmethode als Unterstützung für die Archäologie

Im vorigen Jahr konnte in Leppersdorf, OG Fraham, ein römischer Ziegelofen freigelegt werden. Auf dem an die Fundstelle anschließenden Feld lagen weit verstreut zahlreiche Ziegelbruchstücke, so daß ein Vorhandensein weiterer Öfen möglich schien. Aufgrund des großen Areals erschien eine Grabung ohne vorige geophysikalische Untersuchung sehr aufwendig.

Das Institut für Geophysik der Montanuniversität Leoben, Vorstand Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Weber erklärte sich dankenswerterweise bereit, durch



einen Institutsmitarbeiter, Ing. Atzmüller, diese Messungen durchführen zu lassen.

Die geophysikalischen Untersuchungsmethoden beruhen darauf, daß Strukturveränderungen im Boden durch alle Eingriffe des Menschen an der Oberfläche eine Veränderung des erdmagnetischen Feldes bewirken, die mit entsprechenden Meßsystemen sichtbar gemacht werden können.

In Leppersdorf wurde als Meßverfahren die Magnetik angewandt, wobei mit einem Protonenpräzessionsmagnetometer gemessen wurde. Dabei sollten durch die Messung der Suszeptibilität

(Magnetisierungsfähigkeit) weitere Ziegelöfen als Anomalie des Magnetfeldes auffallen. Bei diesen Messungen mit den hochempfindlichen Geräten kamen einige kleinere und größere Anomalien zutage, über deren Bedeutung aber erst eine gezielte Ausgrabung Aufschluß geben kann.

Durch die Unterstützung seitens der Geophysik ist die weitere Arbeit für die Archäologen viel einfacher, da nun mit wenigen Suchschnitten im Bereich dieser Anomalien gezielt geklärt werden kann, ob noch weitere Öfen vorhanden sind. Eine im Herbst geplante kleinere Ausgrabung wird darüber Aufschluß geben.

Chr. Schwanzar

## VERANSTALTUNGSKALENDER

### Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

Wegen Umbauarbeiten keine Ausstellung

OÖ. Landesgalerie im Museum Francisco-Carolinum

5. 8. bis 29. 8. 1993:

**EINBLICK —**

Eine oberösterreichische Auswahl der Artothekbestände des BMUK.

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

26. 5. bis 26. 9. 1993:

"Lebenswelten — Alltagsbilder"

Biozentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9-12 Uhr,  
Montag, Dienstag und Donnerstag  
von 14-17 Uhr.

26. 6. bis 17. 9. 1993:

Zur Eröffnung:

"Geschichte von Dornach, des Biozentrums  
und der Biologischen Abteilungen des OÖ.  
Landesmuseums"

26. 6. 1993 bis 17. 9. 1993:

"Botaniker vom 16. bis zum 18. Jahrhundert  
in Oberösterreich"

Arbeitsabende/Vorträge im Biozentrum Dornach, Klein-Straße 73

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 9. 8. 93, 18,30 Uhr:

**Pilzbestimmungsabend**

Interessierte Pilzsammler haben hier die Möglichkeit, ihre Aufsammlungen bestimmen zu lassen. Weiters werden Pilze für die Aufnahme in die Sammlungen des OÖ. Landesmuseums aufbereitet.

(Änderungen vorbehalten!)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [08\\_1993](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1993/8 1](#)